



Der Park des Spitals Zollikerberg ist für Botaniker Christian Wiskemann (links) und Gärtner Martin Kern ein Vorzeigebjekt für naturnahe Umgebungsgestaltung. Bild: Maria Zachariadis

Was Firmen für die Artenvielfalt tun können

ZOLLIKERBERG. Auf einem Streifzug durch das Gelände des Spitals Zollikerberg erfahren Vertreter von Firmen, wie sie auf ihrem Gelände brachliegende Flächen gestalten können. Davon sollen nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch Flora und Fauna profitieren.

MARIA ZACHARIADIS

Das Naturnetz Pfannenstiel setzt sich für eine naturnahe Umgebungsgestaltung ein. Deren Vertreter, Christian Wiskemann, weiss eines genau: «Im Siedlungsgebiet liegt ein grosses Potenzial für eine höhere Artenvielfalt brach, und dies vor allem auf Firmengeländen», sagt der Botaniker auf dem Spaziergang durchs Parkgelände des Spitals Zollikerberg. Den Ort der Begehung hat er deshalb gewählt, «weil es sich hier um eine gelungene Anlage handelt». Was er damit meint, davon kann sich die Besucherin gleich selber überzeugen, als sie durch die Cafeteria des Spitals ins Freie tritt.

Zuallererst ist man überwältigt von der Weite des Parks, der etwa 50 auf 75 Meter gross ist. Über zwei grossflächige Magerwiesen, durch einen Weg vonein-

ander getrennt, reicht der Blick bis zu einer Baumgruppe, hinter der ein Wiesenhang in einem blühenden Obstgarten mündet. Nach wenigen Schritten erkennt man zwei lauschige Weiher, umgeben von Schilf und Gräser der eine, mit kiesigem Ufer der andere. Ein Quakenzeugt davon, dass Frösche das Biotop zum Laichen erobert haben.

«Kein Wunder, das Gelände besteht in dieser Form seit über zehn Jahren», sagt Martin Kern, der sich beim Besuch der Presse ebenfalls eingefunden hat. Dabei weist der Spitalgärtner auf eine weitere üppig blühende Magerwiese entlang des Gebäudes hin: «Hier wachsen 30 bis 40 verschiedene Arten.» Kaum zu glauben, doch als die beiden Fachmänner die einzelnen Blumen benennen, sind im Handumdrehen ein Dutzend Namen gefallen: Margeriten, Wiesenbocksbart, Wiesen-

salbei, Luzerne, Flockenblume, Horn- und Wiesenklees, Resede und die Malven, von denen derzeit erst die Blätter zu erkennen sind.

Liegestühle für Mitarbeitende

Am 15. Mai laden die beiden Fachleute Vertreter von Firmen in den Park des Spitals Zollikerberg ein. Sie wollen ihnen anhand von Beispielen zeigen, wie Firmenareale so naturnah gestaltet werden können, dass sich Mitarbeitende gerne dort aufhalten. Um dies zu veranschaulichen, führt Christian Wiskemann zu einem fast schon versteckten Holzsteg mit zwei Liegestühlen am Ufer des Weihers. «Wer an diesem lauschigen Ort in der Mittagspause verweilt, kann in jeder Hinsicht auftanken.» Und mit einer Handbewegung zu den Wiesenflächen fügt er hinzu: «Diese Magerwiese muss nur zweimal im Jahr gemäht werden – im Gegensatz zu Teppichrasen, mit dem ein Gärtner ewig beschäftigt ist.»

Damit unterstreicht der Vertreter des Naturnetzes Pfannenstiel, dass naturnahe Flächen nicht nur schön fürs Auge

und Gemüt, sondern schon mit wenig Aufwand realisierbar und erst noch kostengünstig im Unterhalt sind. Dass in der Blumenwiese Insekten einen reich gedeckten Tisch vorfinden und ein naturbelassenes Gelände auch weiteren Tierarten als Refugium dient, ist dem Botaniker mehr als recht.

Kostenlose Exkursion mit Beratung im Park des Spitals Zollikerberg am Donnerstag, 15. Mai, von 16 bis 18 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an diana.marti@quadragmbh.ch oder Telefon 043 3668390. Anmeldeschluss ist am 9. Mai.

NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Die nächste Veranstaltung des Naturnetzes Pfannenstiel zum Thema «Biodiversität im Siedlungsraum» findet bei jeder Witterung am Samstag, 24. Mai (9 bis 13 Uhr), in der Anna-Zemp-Stiftung, Lönerenweg 10, in Männedorf statt. Es wird gezeigt, wie man einen Naturgarten gestalten kann. Kosten: 100 Franken. Anmeldeschluss: 16. Mai, 043 3668390/diana.marti@quadragmbh.ch. (mz)